



Groß(artig) und bunt

Viele schöne Worte werden heute in Zusammenhang mit Energie strapaziert. Von „Neu“ über „Modern“ und „Positiv“ bis hin zu „Günstig“ oder „on-sein“. In allen möglichen Farben kommt sie daher, in gelb, grün oder rot. Und das, obwohl wir doch wissen, dass Strom und Gas eigentlich unsichtbar sind. Da fragt sich der Verbraucher schon mal „Warum?“. Denn entscheidend ist doch, was er mit der Energie letztlich alles anfangen kann. Und das ist ja bekanntlich nicht gerade wenig.

Wenn die Stadtwerke Rosenheim Ihnen ab sofort vier mal im Jahr mit der Kundenzeitschrift POWERbladl ins Haus kommen, dann hat das genau damit zu tun. Nicht vom schönen Werbe-Schein gilt es hier künftig zu berichten, sondern von dem, was wirklich hinter den Leistungen steckt, die den Rosenheimern tagtäglich zuverlässig zur Verfügung gestellt werden. Einer eher „trockenen“ Materie Leben einzuhauchen, hat sich dabei übrigens als Irrglaube erwiesen. Denn als die fertige Zeitung schließlich vor uns lag, waren sich alle einig: „Die Leistungsangebote der Stadtwerke Rosenheim sind vielfältig, interessant und durchaus auch unterhaltsam.“

In diesem Sinne,
Ihre POWERbladl-Redaktion

Die Stadtwerke Rosenheim übernehmen die Stromversorgung in Pang und Aising

Herzlich Willkommen.



Schaltwärter Klaus Alexy bei seiner stündlichen Protokollabläse in der Warte

Ab 1. April erhalten endlich alle Bereiche Rosenheims von den Stadtwerken ihren Strom. Das freut natürlich zunächst einmal die Verantwortlichen in den Stadtwerken. Doch auch die Anwohner in Pang

und Aising haben allen Grund zur Freude. Sie gewinnen damit einen Partner, der in vielen Segmenten zu Hause ist und ihnen sämtliche Vorteile eines Rundum-Versorgers bietet.

Mit der Gebietsübernahme von E.on schließt sich ein Kreis, der allen Rosenheimern künftig die gleichen Bedingungen in der Energieversorgung bietet. Doch neben einer gerechteren Behandlung aller Bürger geht es verstärkt auch darum, immer mehr Zusatznutzen für den Verbraucher zu schaffen. „Unser Ziel ist es“, so Stadtwerke Geschäftsführer Dr. Götz Brühl, „zufriedene Kunden zu haben. Und durch effizientere Arbeit unser Unternehmen und die Stadt Rosenheim dauerhaft zu stärken.“ (s. Interview Dr. Brühl auf S. 4)

Weitere interessante Infos zur Netzübernahme finden Sie auf Seite 4 und 5.

Im Rosenheimer Ticketcenter wird Kundennähe und Service großgeschrieben

Linientreu und sattelfest

Wissen Sie eigentlich, wo ganz genau auf Ihre Linie geachtet wird? Nein, nicht auf diese, sondern auf jene, die Sie tagtäglich von einer Ecke der Stadt zur anderen bringt. Na klar, im Rosenheimer Ticketcenter. Denn wo sonst erfahren Sie mehr über sämtliche Buslinien des Stadt- und Regionalverkehrs? Und über die vielen anderen Leistungen der Stadtwerke.

Weiter auf Seite 2



Schichtführer Robert Blüml bei einer Kontrollabläse vor Ort



Die Angebote des Ticketcenters

Auf einen Blick

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

- Schnell und bequem erhalten Sie hier Bustickets für den Stadt- und Regionalverkehr (RVO).
- Wir informieren Sie über unser Tarifsystem und die günstigen Bustickets vom Einzelticket über das Zehnticket, Tages- und Wochenticket bis hin zum Monats-, Teilzeitmonats- und Jahresticket.
- Wir beraten Sie in Sachen Fahrplan und Anruf-Sammel-Taxi (AST).

Servicebereich Versorgung

- Wir beraten Sie in den Sparten Strom, Gas, Wasser
- Wir informieren Sie über aktuelle Tarife
- Sie können hier Ihre Verbrauchsabrechnung einzahlen und sich an- und abmelden
- Wir ändern Ihre Stammdaten nach einem Wohnungswechsel

Servicebereich Veranstaltungstickets

Hier bekommen Sie Veranstaltungstickets

- für Aufführungen im Kultur- und Kongresszentrum
- für Veranstaltungen auf Herrenchiemsee, der Seebühne Prien, für Gut Immling und das Festivo auf Hohen Aschau.



Service-Power:
Das Rosenheimer Ticketcenter

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag durchgehend
von 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag
von 9.00 bis 13.00 Uhr

Telefon: 0 80 31 / 36 25 28

**stadtwerke
rosenheim**



Grußwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
Information ist heute wichtig für unser gegenseitiges Verständnis. Nur wer möglichst viele Hintergründe kennt, kann alle Vorteile unserer modernen Stadtwerke verstehen und nutzen.

Beginnend mit dem heute vor Ihnen liegenden ersten Exemplar des „Powerbladl“ zeigen wir Ihnen künftig, was die Stadtwerke Rosenheim alles tun, um Ihre täglichen Lebensabläufe so reibungslos und komfortabel wie möglich zu gestalten. Als wichtiges städtisches Unternehmen bieten sie Ihnen ein breites Spektrum an Leistungen und es lohnt sich, regelmäßig darüber zu berichten.

Erfahren Sie im „Powerbladl“ alles zum Thema Energie und über den schonenden Umgang mit unseren Ressourcen.

Ich wünsche Ihnen viele interessante Lesemomente und dem Redaktionsteam der Zeitung Freude bei der Arbeit.

Ihre
Gabriele Bauer
Oberbürgermeisterin der Stadt Rosenheim

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viele verbinden mit Einrichtungen wie den Stadtwerken immer noch ein leicht angegrautes Etwas. Ein Gebilde, in dessen Innerem sich langweilige Arbeiten in kühlen Werkshallen und eintönigen, neonbeleuchteten Büros abspielen. Wo Menschen sitzen, denen zwischen Aktenbergen und Preistabellen als einzige Auflockerung oft nur noch der Blick auf den Gummibaum bleibt.

Und doch ist, wie bei den meisten Vorurteilen, auch hier das genaue Gegenteil der Fall. Denn als Schaltstelle am anderen Ende der Leitungen, die Sie mit lebenswichtigen Energien versorgt, fungieren wir heute als moderne Dienstleister mit hohem Anspruch an Qualität, Kreativität und Zeitgeist. Wir unterstützen Ihre täglichen Gewohnheiten mit ausgereifter Technik und modernsten Instrumenten für höchste Wirtschaftlichkeit.

Wir möchten Sie mit unserer Kundenzeitschrift künftig ein wenig auf unsere Arbeit schauen lassen. Ihnen aufzeigen, was sich hinter vielen „Geheimnissen“ moderner Energie wie Gas, Strom und Wasser wirklich verbirgt. Wir möchten Sie, als 100%ige Tochter der Stadt Rosenheim, darüber auf dem Laufenden halten, wie die Lebensqualität unserer Stadt durch Verkehrsbetriebe, Schwimmbäder und viele andere Leistungen ausgebaut und gestärkt wird. Und in dem wir es leicht verständlich und interessant aufbereiten, zeigen wir Ihnen gleichzeitig, dass unsere Arbeit das genaue Gegenteil von eintönig und langweilig ist.

Wir wünschen Ihnen jetzt und mit den folgenden Ausgaben viel Lesespaß. Und uns, dass Sie uns mit Fragen, Anregungen oder Kritik zeigen, wie wenig unsere Zeitung eine Einbahnstraße ist.

Herzlichst, Ihr

Dr. Götz Brühl

Im Rosenheimer Ticketcenter wird Kundennähe und Service großgeschrieben. Fortsetzung von Seite 1

Linientreu und sattelfest

Wir stehen an der Zentralbushaltestelle in der Stollstraße. Umgeben von wartenden Fahrgästen schauen wir hinüber zu den großen Glasfenstern im Gebäude der Volkshochschule. „Ticketcenter“ lesen wir über der Eingangstür. Und während vor und hinter uns Busse an- und abfahren, beschließen wir, uns das helle freundliche Geschäft mit der langen Theke einmal näher anzusehen. Denn wie viele Rosenheimer Bürger, möchten auch wir gerne mehr über diese interessante neue Einrichtung im Stadtkern wissen. Nicole Lingemann leitet das Ticketcenter und ist dafür verantwortlich, dass alle Kunden so freundlich behandelt werden, wie sie uns heute empfängt. „Kein Problem“ sagt sie lächelnd, „die Arbeit hier macht uns allen riesigen Spaß“. Gemeinsam mit drei Kollegen steht sie dafür, dass seit dem 15. Juli letzten Jahres einiges leichter geworden ist in Rosenheim. Im Ticketcenter wird der Verkauf von Bustickets für den Stadt- und Regionalverkehr sowie alles weitere rund um die Leistungen der Stadtwerke

abgewickelt. Die Bürger können hier auch Strom an- und abmelden, Rechnungen einzahlen und Veranstaltungstickets des Kultur- und Kongresszentrums kaufen. Nicole Lingemann: „Sollte jemand Anregungen oder Verbesserungsvorschläge haben, oder sich mal beschweren wollen, dann stehen wir auch dafür gerne zur Verfügung.“ Die Servicefreundlichkeit des Ticketcenters scheint sich mittlerweile herumgesprochen zu haben in Rosenheim, denn die Nutzung des Ticketcenters steigt von Monat zu Monat. Was beweist, dass die Akzeptanz beim Bürger um so höher ist, je „sattelfester“ die Beratung und je „linientreuer“ der Busverkehr ist.

Beeindruckende Zahlen

Das mag der Grund sein, warum das Wort „Linientreu“ bei den Stadtwerken auch keinen negativen Beigeschmack hat. Ganz im Gegenteil, wie uns Verkehrs-Bereichsleiter Franz Gerthner bestätigt, als wir ihm später im Verwaltungsgebäude der Stadtwerke in der Bayerstraße gegenüber

sitzen. Zuvor hat uns bereits sein Mitarbeiter Alois Seehuber mit interessanten Zahlen beeindruckt. „Durchschnittlich 330.000 Fahrgäste befördern wir in unseren 25 Bussen pro Monat“, so Seehuber. „Das sind rund 4 Millionen im Jahr, bei 950.000 gefahrenen Buskilometern.“ 40 Prozent der Busbenutzer sind Schüler und wenn werktags ab 19.30 Uhr und samstags ab 16.00 Uhr die Betriebszeiten enden, dann fährt bis spät in die Nacht das Anruf-Sammel-Taxi. Für Franz Gerthner macht das den Service am Fahrkunden lückenlos und umfassend. So wie für ihn auch der Sinn des Ticketcenters in erster Linie in der erhöhten Kundennähe liegt. Gerthner: „Wir wollten etwas, was in Verbindung mit der neuen Zentralbushaltestelle eine direkte zuverlässige Anlaufstelle für den Kunden darstellt.“

Attraktiver Service

So kam es, dass die Stadtwerke bereits vor fünf Jahren an den Grundlagen des Architektenwett-

bewerbs zur Neugestaltung des gesamten baulichen Umfeldes der ehemaligen Stollschule mitgearbeitet haben. Damals wie heute standen zwei Grundgedanken im Mittelpunkt: Der Stadtbusverkehr muss attraktiv sein indem er ein gutes Angebot aus Pünktlichkeit, freundlichen Busfahrern und optimalem Sitzplatzangebot garantiert. Und das Beratungs- und Serviceangebot muss konsequent ausgebaut werden. Franz Gerthner: „Durch die Nähe zum zentralen Busbahnhof hat der Kunde noch Zeit, sich sein Ticket zu holen. Das entlastet den Busfahrer, spart zeitliche Verluste und sorgt so für mehr Pünktlichkeit.“ Besonders glücklich sind die Verantwortlichen dabei auch über die Einbindung des Regionalverkehrs. „Denn damit“, so der Bereichsleiter, „können wir im Ticketcenter nicht nur Fahrkarten für den Stadtbusverkehr, sondern auch Beratung und Tickets für die ganze Region anbieten.“

Versorgung



Strom, Gas, Wasser

Woher kommt das eigentlich ?

Es ist längst selbstverständlich, dass wir Licht einschalten, die Heizung aufdrehen oder Badewasser einlaufen lassen. Doch Hand aufs Herz, wissen Sie, wo unsere Energie wirklich herkommt?

Die Energieversorgung der Stadtwerke Rosenheim hat nie Pause. 365 Tage im Jahr garantiert sie uns rund um die Uhr ausreichende Power für alle Gewohnheiten unseres täglichen Lebens. Und das ist nicht gerade wenig. Denn wer kann sich heute noch vorstellen, längere Zeit ohne Strom, Wasser oder Heizung zu existieren? Damit das nicht passiert, steckt hinter der Energieversorgung der Stadtwerke eine genau durchdachte Logistik, die nichts dem Zufall überlässt.

Gut versorgt und abgesichert

Rund fünf Millionen m³ Wasser werden in Rosenheim jedes Jahr verbraucht. Geliefert wird es aus den Gewinnungsgebieten Willing und zu einem Teil auch aus den Trinkwasserbrunnen Ellmosen. Über zwei Verbindungsleitungen gelangt es zu den Hochbehältern in Kreut und Waldering am Schloßberg. Zur Absicherung eventueller Versorgungsprobleme in Willing läuft momentan für einen Brunnen am Hofstätter See die Genehmigungsphase. Gesteuert wird die Versorgung aller genannten Standorte zentral über die Stadtwerke.

Für den Strombezug des Jahres 2003 haben die Stadtwerke einen festen Vertrag mit einem österreichischen Vorlieferanten, der den Strom

Die Renovierung des Rosenheimer Hallenbades nimmt Formen an

Ein Mehr an Badequalität

Jetzt wird es ernst. Zumindest in Sachen Spaß, denn das was die Verantwortlichen der Stadtwerke im Hans-Klepper-Hallenbad alles erneuern wollen, macht schon heute großen Appetit auf jede Menge Badevergnügen.

vom Schwimmerbecken entkoppelt, um die Wasseraufbereitung getrennt durchführen zu können. Entfernt werden die Wärmebänke in der Schwimmhalle, da die darin befindlichen Heizkörper korrodierten und Leckschäden zeigen. Dafür stehen künftig Liegen zur Verfügung. Ein Großteil der Kosten wandert hinter die Kulissen, in die technischen Anlagen, von der Elektroverteilung bis zu Heizung, Lüftung und Sanitär.

Wenn dann auch noch die Fassade rundum erneuert ist, werden sich die Kosten für die Gesamtmaßnahme auf rund 2,9 Millionen Euro belaufen haben. Um ihrem Auftrag als Schulbad gerecht zu werden, müssen die Stadtwerke während des Umbaus zunächst noch das Freibad offen und warm halten sowie dann die Lehrschwimmerbecken optimal belegen. Und was heißt das alles für das Portemonnaie der Bürgerinnen und Bürger? Zunächst einmal keine drastischen Verteuerungen. Zwar werden die Preise leicht steigen, aber durchaus noch in vertretbarem Rahmen. Weshalb man sich also ruhig schon heute auf ungetrübten Badespaß im neu hergerichteten Hans-Klepper Hallenbad freuen darf.

Auch wenn zunächst noch Geduld gefragt ist - die Renovierung des Rosenheimer Hallenbades ist beschlossene Sache. Damit kommt ab Mai dieses Jahres ein Projekt in die Zielgerade, das seit drei Jahren unterschiedliche Planungsmodelle durchlaufen hat. Ludwig Nesper, unter anderem zuständig für die Rosenheimer Schwimmbäder, arbeitet zur Zeit mit seinem Team an der Werksplanung und den Ausschreibungsunterlagen. „Wenn alles gut geht,“ so seine Einschätzung, „werden wir zirka 15 Monate nach Baubeginn wieder eröffnen. Was dann den Rosenheimer Bürgern zur Verfügung steht, kann sich mehr als sehen lassen.“ Zunächst wird die Deckenkonstruktion erneuert und eine Belüftungsanlage gebaut, auf die beim Bau 1970 noch verzichtet wurde. Das Kinderbecken wird

Bald in neuem Ambiente: Das Rosenheimer Hallenbad



Renovierungsbedürftig: Das Versorgungssystem des Hallenbades



Netzterweiterung

Netzübernahme Pang / Aising



Zunächst war die Netzübernahme Pang / Aising zum 1. Januar 2005 geplant. Doch dann kam plötzlich Bewegung in die Verhandlungen. Dass die Übernahme jetzt unmittelbar bevorsteht, liegt an der zielstrebigem Arbeit der Stadtwerke. Und an der Kooperationsfähigkeit aller Beteiligten.

Zielstrebige Kooperation

Ludwig Nesor, Bereichsleiter Anlagen und Netze der Stadtwerke Rosenheim hat das Projekt von Anfang an begleitet. Er war dabei, als irgendwann feststand, dass alles doch schneller gehen könne, als vorgesehen. „Viele intensive Gespräche und einige größere Aktionen führten schließlich zu einer Vereinbarung mit E.on, die Netze schon ab 1. April 2003 zu übernehmen. Das kam uns sehr gelegen.“ Denn jetzt kann das im Baugebiet Süd entstehende Möbelhaus schon gleich mit Baustrom versorgt werden. Im Baugebiet Aising Ost ent-

stehen 180 Häuser, von denen rund ein Drittel bereits im vergangenen Jahr, also zu E.on Zeiten, errichtet wurden. Von Anfang an zeichnete sich dabei eine gute Zusammenarbeit mit E.on ab. Nesor: „E.on hat die Stromkabel verlegt, wir Gas, Wasser und KOMRO-Kabel, teilweise auch Telekom-Kabel. Dafür haben wir sogar den selben Tiefbauunternehmer gewählt, und damit Kosten gespart.“ Eine Vereinbarung sicherte den Stadtwerken dann den Einbau der Mehrsparten-Hausanschlüsse. „Das“, so Nesor, „hat den Kunden schon direkt

einige Vorteile gebracht. Viele sind im Rahmen des Binnenmarktes gleich als Kunden zu uns gekommen, auch wenn sie netztechnisch noch von E.on versorgt wurden.“

Idealer Platz

Einige Trassen der Mittelspannungsebene behält E.on um damit nachgeschaltete Orte wie Nickelheim oder Redenfelden zu versorgen. Für die Stadtwerke bedeutet das einen vermehrten Leitungsbau. Nesor: „Über die Jahre hinweg haben wir präventiv

Leerrohre verlegt, so dass wir wohl schon zum 1. Juli diesen Jahres einen Großteil des Versorgungsnetzes wirklich körperlich übernehmen können.“ Da passt es gut, dass die Stadtwerke bereits ein Grundstück in Aising Ost gekauft haben, auf dem in 2003 sowieso eine Schaltanlage gebaut worden wäre. Nesor: „Sie ist jetzt auf einem idealen Platz.“

Nur Bestleistungen

Auch aus logistischer Sicht kommen auf die Stadtwerke zusätzliche Aufgaben zu. Nesor: „Wir übernehmen hier ein nicht ganz so gut entwickeltes Netz, wie wir es innerhalb der Stadt gewohnt sind.“ E.on versorgt seine Kunden größtenteils mit Freileitungen. Da die Stadtwerke ihre Kunden vorwiegend mit Erdleitungen versorgen, müssen die Monteure jetzt in der Freileitungswartung weitergebildet werden. Auch die Lagerbevorratung mit Ersatzteilen wird auszuweiten sein. Doch all das ist für die Verantwortlichen nur wenig mehr als Tagesgeschäft. Nesor: „Unsere Kunden erwarten Bestleistungen. Und dafür stehen wir.“ Nach der Eingemeindung im Jahr 1978 und der Übernahme der Nordgebiete in den 90er Jahren geht es den Stadtwerken jetzt vorrangig um eine reibungslose Integration der letzten noch fehlenden Ortsteile. Nesor: „Jetzt haben wir die Gesamtversorgung in allen Bereichen und da ist das, was zu tun ist, eigentlich nur logisch.“

Zahlen und Fakten:

- Bei der Gebietsübernahme Aising / Pang handelt es sich um eine Region mit relativ viel Wald- und Freiflächen. Sie befindet sich am Rand von Autobahn, Bundesstraße und Eisenbahnlinie.
- Die derzeit stromversorgte Fläche der SWRO von 25,5 km² wird damit um 11,5 km² auf 37 km² erweitert.
- Zusätzlich kommen 3000 Zählwerke hinzu.
- Die Leistung erhöht sich von bisher 47 MW auf 50 MW.
- Die in Aising / Pang noch vorhandenen 200V Freileitungen werden kurzfristig entfernt.
- Die 400V Freileitungen bleiben



Jetzt in jedem Rosenheimer Haushalt: Die Stromzähler der Stadtwerke

Netzweiterung

Über die Netzübernahme sprachen wir mit dem Geschäftsführer der Stadtwerke, Dr. Götz Brühl

Die Stadt stärken

POWERbladl: Herr Dr. Brühl, was ist der Grund für die Übernahme der Gebiete Pang und Aising?

Dr. Brühl: Diese Teile von Rosenheim waren bisher nicht von uns mit Strom versorgt. Das war uns in gewisser Weise, sagen wir mal „ein Dorn im Auge“. Wir möchten unserem Auftrag für die Stadt gerecht werden und uns umfänglich um alle Rosenheimer bemühen, keine Klassen schaffen.

Pb: Was bedeutet das für die Stadtwerke?

Dr. Brühl: Zunächst sehen wir, neben unserer Philosophie der Ganzheitlichkeit, natürlich auch Möglichkeiten zum Wachsen. Und da wollen und müssen wir jede sich uns bietende Form umsetzen. Mit der Übernahme stärken wir das Unternehmen dauerhaft und damit ganz erheblich auch die Stadt. Und das nicht nur durch die Ausweitung an sich, sondern auch durch unsere effizientere Arbeit.

Pb: Was heißt das?

Dr. Brühl: In erster Linie, dass unsere Kunden jetzt alles aus einer Hand bekommen. Es gibt eine schnellere Bereitschaft durch unsere Ortsansässigkeit. Und die Umstellung erfolgt gänzlich ohne Versorgungsunterbrechungen.

Pb: Was müssen die Bürger in Pang und Aising tun?

Umfassender Kundendienst: Klaus Alexy in der zentralen Störungsstelle der Stadtwerke. Sie ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr besetzt.



Dr. Brühl: Nichts. Jeder betroffene Kunde wird gemeinsam von uns und E.on angeschrieben und informiert. Dabei wird jede Frage gerne von uns beantwortet.

Pb: Ändern sich die Preise?

Dr. Brühl: Alle neuen Abnehmer erhalten mindestens die gleichen Tarife wie bei E.on, teilweise wird es auch günstiger.

Pb: Müssen die Kunden jetzt bei den Stadtwerken bleiben?

Dr. Brühl: Zunächst freuen wir uns von Herzen über jeden neuen Kunden. Aber wer will kann auch weiter bei E.on bleiben. Wir haben einen freien Markt. Das behindern wir nicht.



Hier laufen die Drähte zusammen: Schaltschrank der Stadtwerke



Transformator zur Umformung von Spannung

Reibungsloser Übergang

Die reibungslose kaufmännische Übernahme der neuen Gebiete Aising / Pang ist bei den Stadtwerken Aufgabe der Abteilung Marketing und Vertrieb. Die Fäden laufen bei Bereichsleiter Torsten Huffert zusammen, der die ganze Aktion in erster Linie kundenfreundlich managen möchte. Weshalb für ihn und seine Kollegen hier nichts dem Zufall überlassen wird. „Als erstes wird es eine gemeinsame Informationskampagne mit der E.on geben“, so Huffert. Hierbei wird in einem Anschreiben darauf hingewiesen, dass das Netz jetzt ins Eigentum der Stadtwerke Rosenheim übergeht.

Huffert: „Wir erklären, dass keiner sich Sorgen machen muss und niemand in irgendeiner Weise schlechter gestellt wird.“

Danach erfolgt eine weitere Information, die auf die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Kunden und Kundengruppen eingeht. Huffert: „Dazu gehören die allgemeinen Tarifkunden und, sofern welche da sind, die Gewerbekunden. Ihnen sagen wir, was genau wir anbieten haben.“ Zum Stichtag 1. April lesen Mitarbeiter der Stadtwerke die Zähler ab, was auch einen ersten persönlichen Kontakt mit den Kunden bedeutet.

„Dabei“ so Huffert, „versprechen wir uns auf jeden Fall schon mal die ein oder andere Frage, die wir natürlich gerne beantworten.“ Alles weitere wird dann über eine ausgiebige Öffentlichkeitsarbeit ablaufen. Zusätzlich zu den Informationen unserer Kundenzeitung werden die Stadtwerke ihre neuen Kunden auch über andere Medien wie OVB; Blickpunkt und Echo ansprechen. Huffert: „Da müsste dann jeder von den Vorteilen der Umstellung erfahren haben.“

Entsorgung



Immer weniger Baustellen behindern heute den Stadtverkehr

Kein unnützes Buddeln

Jeder kennt das. Da war doch gerade erst eine Baustelle, und jetzt schon wieder ... Doch halt, ist das wirklich so? Wenn wir ehrlich sind, nein. Denn in kaum einem anderen Bereich wird heute koordinierter und vorausschauender geplant als bei innerstädtischen Baumaßnahmen.

Bevor in Rosenheim ein Bautrupps der Stadtwerke ausrückt, geht dem, von Notfällen einmal abgesehen, eine ausgeklügelte Planung und Abstimmung voraus. Nachdem sämtliche Maßnahmen von Vertrieb und Marketing vorbereitet wurden, kommen sie zunächst zur Bauabteilung. Da hier alle Sparten, Strom, Gas und Wasser verlegt werden, berücksichtigt sie bei jedem Vorhaben auch andere Leitungen. Um Überschneidungen mit Plänen der Stadt zu vermeiden, gibt es monatliche Koordinierungsgespräche mit dem Tiefbauamt, der Stadtentwässerung sowie der Telekom und Kabel Deutschland. Wenn möglich, erfolgt die Projektierung entsprechender Bauvorhaben auf dieser Ebene bereits ein halbes Jahr vor Beginn. Darüber hinaus sorgt ein Jahresplan der Stadt noch frühzeitig dafür, dass keine unnötigen Behinderungen für die Bürger auftreten.

Hilfreiche Datensysteme

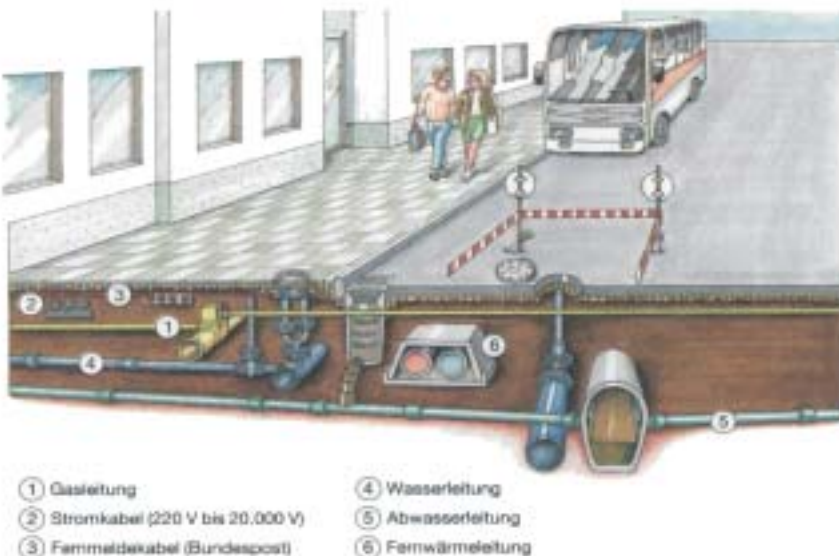
Um stets über neueste Informationen auf allen Gebieten zu verfügen, greifen die Stadtwerke und die Stadt neuerdings auf den Datenbestand von GIS zu; einem geographischen Informationssystem, dessen Grundlage die amtliche digitale Flurkarte (DFK) ist. Sie wird, zusammen mit den Daten vom amtlichen Liegenschaftsbuch (ALB), regelmäßig von der Vermessungsverwaltung in ihren Grunddaten aktualisiert. Damit wird es möglich, alle beschreibenden Elemente zum Flurstück, wie Lagebezeichnung, Größe, Interessenlage und Eigentümerdaten vor einer Maßnahme abzufragen. Bevor die Stadt eine solche plant, kann sie anhand dieser Daten beispielsweise sehen, wo die Versorgungsleitungen der Stadtwerke liegen. Auch wenn grundsätzlich feststeht, dass sich Fernmeldekabel, Strom, Gas und

Wasser normalerweise im Gehsteigbereich, Abwasser und Fernwärme im Straßenbereich befinden. (s.Skizze)

Nicht planbare Baustellen

Kommt es dennoch zu unvorhergesehenen Baustellen, so liegt dies fast immer an Notfällen. Aber auch hier lohnt sich kein Ärgern, denn statistische Zahlen belegen, dass die Notfälligkeit aufgrund immer besserer Materialien permanent rückläufig ist. Trotzdem ist in einer Stadt wie Rosenheim immer noch von einem Wasserrohrbruch pro Woche auszugehen. Was zum einen am alten Material liegt, zum anderen aber auch an durch Frost und Tauen bedingten Bodenbewegungen. Dem dadurch entstehenden Druck halten viele Rohre aus Grauguss, die häufig über 50 Jahre alt sind, meist nicht mehr stand. Hier wollen die Verantwortlichen der Stadtwerke in Zukunft vermehrt auf die historischen Daten von GIS zurückgreifen. Dabei bieten projektierte Maßnahmen die Chance, alte Leitungen gleich mit zu erneuern, bevor sie kaputt gehen. Das spart zum einen Geld und zum anderen weitere Behinderungen durch ungeplante Baumaßnahmen.

Lage von Verteilungsleitungen im Straßenzug



Das Prädikat „Entsorgungsfachbetrieb“ sichert Kundenvertrauen

Wir sorgen für Entsorgung

Nicht nur beim Versorgen kommt es heute auf höchste Qualität an. Auch wenn wir etwas „los werden“ wollen, heißt es aufzupassen. Denn Abfall umweltfreundlich zu entsorgen kostet nicht nur Geld, sondern verlangt auch zukunftsfähige Konzepte zum Einklang von Ökonomie und Ökologie.



Größte Sorgfalt ...

belasten, schadstoffarm entsorgen und verschiedene Verfahren einsetzen, die einen sparsamen Umgang mit Ressourcen ermöglichen.

Ein Höchstmaß an Sicherheit

„Das eigentliche Zertifikat für den Entsorgungsbetrieb“, so Peter Kloos „ist allerdings das Prädikat „Entsorgungsfachbetrieb“. Das bedeutet für Kunde und Öffentlichkeit, dass alle rechtlichen Forderungen eingehalten und ständig überprüft werden. In diesem Zusammenhang haben die Stadtwerke sich der Entsorgungsgemeinschaft EdDE angeschlossen. EdDE prüft jährlich, durch einen beauftragten Fremdgutachter, die gesetzlichen Rahmenbedingungen, organisatorische Änderungen und den Stand der entsprechenden Schulungen. Viele Unternehmen arbeiten deshalb heute nur noch mit Entsorgungsfachbetrieben zusammen, weil sie als verantwortlicher Abfallerzeuger nur hier ein Höchstmaß an Sicherheit über die richtige Entsorgung erhalten.“

Über gesetzliche Anforderungen hinaus

Und da die Umweltleitlinien der Stadtwerke Rosenheim hohen Ansprüchen folgen, engagieren sich die Verantwortlichen auch darüber hinaus. Franz Gerthner: „Wir sind Mitglied im Umweltpakt Bayern, das ist eine Gemeinschaft, die von der bayerischen Staatsregierung ins Leben gerufen wurde.“ In ihr, so der Betriebsleiter, haben sich etwa 300 Unternehmen aus ganz Bayern, vorwiegend Industrieunternehmen, aber auch Entsorgungsbetriebe zusammen geschlossen. Unter der Federführung des Umweltministeriums verfolgen sie das Ziel, die Umwelt auf freiwilligem Wege noch stärker zu entlasten, als es die gesetzlichen Anforderungen vorschreiben. Gerthner: „Mittlerweile sind wir beim Umweltpakt Bayern II, und da sind wir ebenfalls wieder Mitglied.“

Jemand der das so gut weiß wie kaum ein anderer, ist Franz Gerthner, Bereichsleiter Entsorgung der Stadtwerke Rosenheim. Weshalb er und sein Team auch Tag für Tag daran arbeiten, den Rosenheimer Bürgern und Unternehmen erstklassige Entsorgungsmöglichkeiten zu bieten. „Das ist unser oberstes Ziel, unsere Philosophie“ so Gerthner. „Wir wollen nicht der billigste Entsorger der Region sein, sondern ausschließlich hochwertige Leistungen bringen.“

Dass die Bürger sich auf eine ordentliche, saubere und vor allem umweltverträgliche Entsorgung verlassen können, ist unter anderem auch Aufgabe von Abteilungsleiter Peter Kloos. Er erklärt uns, was hinter dem Konzept der hochwertigen Entsorgung steckt: „Um unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden, stellen wir uns auch externen Prüfungen, wie dem EU Öko Audit. Wir unterwerfen uns dabei strengen Regelungen und haben Anfang 2002 diese Mitgliedschaft wieder um drei Jahre verlängert bekommen. Natürlich nach entsprechenden Prüfungen.“ Das ÖKO Audit bescheinigt den Stadtwerken, dass sie die Umwelt so gering wie möglich



... bei allen Entsorgungsarten.



Unternehmen

Erfolgsgeheimnis: Regionale Identität

Seit 1889 fungiert der Auerhahn als Wappentier eines Rosenheimer Bieres, das bis heute mehr als nur Tradition ist. Ohne zu altern scheinen Etikett und Gerstensaft die Jahrzehnte überstanden zu haben. Was natürlich in erster Linie am köstlichen Flascheninhalt liegt.

Brauerei Vorstand Wilhelm Hermann vertritt die Produkte der AuerBräu AG geradezu vorbildlich. „In der heutigen Markenvielfalt“ erklärt er, „kann ein regionales Bier nur bestehen, wenn es sich auf seine reine Identität besinnt.“ Was dem traditionsreichen AuerBräu auch auf geradezu vorbildliche Weise gelingt. In und um Rosenheim verkauft die Marke heute 85 Prozent



bessere Arbeitsplatzbedingungen schaffen letztlich auch mehr Arbeitsplatzsicherheit.“



„Traditionelle Braukunst und das Rosenheimer Wasser sind wichtige Elemente unseres Bieres“. Vorstand Wilhelm Hermann (li.) im Gespräch mit dem Abteilungsleiter Großkundenbetreuung der Stadtwerke Georg Zagler (re.) und Pb-Redakteur Rüdiger Lehmann (li.)

ihrer Produktion. „Das liegt zum einen an der kompromisslosen Qualität unserer Produkte“ so Hermann, „zum anderen aber auch an unserer Rührigkeit“. Ob Volksfest, eigene Feste oder sonstige Events - AuerBräu erfrischt überall durstige Besucherkehlen.

Energie- und umweltbewusst

Schon vor über hundert Jahren war die enge Zusammenarbeit mit den Energielieferanten der Stadt Rosenheim Grundlage des guten Geschäfts. Wilhelm Hermann: „Und das ist es bis heute. Die Kundenberater der Stadtwerke haben entscheidend dazu beigetragen, dass wir mittlerweile über Strukturen verfügen, die einen geringeren Energiebedarf und damit auch niedrigere Kosten ermöglichen.“ Das ist einer der Gründe, warum das Unternehmen trotz Liberalisierung der Märkte den Stadtwerken stets treu geblieben ist. Im Jahr 1997 nahm AuerBräu als erstes mittelständisches Unternehmen der Region an der freiwilligen Öko-Audit-Umweltprüfung teil, im Jahr 2000 erfolgte die Revalidierung. Für Hermann ein klares Zeichen in Richtung aktiv gelebter Umweltschutz: „Erhöhte Ressourcenschonung, Prozessoptimierung und

„Preis“-bewusst

Neben den vielen Gaststätten und Getränkemärkten „rund um den Schornstein“ der Brauerei ist das Unternehmen jetzt auch in Italien aktiv. 72.000 Hektoliter füllt AuerBräu pro Jahr in Fässer und in die Flaschen mit dem Auerhahn. Zusammen mit anderen Produkten, wie beispielsweise Limonaden sind das sogar 238.000 Hektoliter. Neben den bekannten Flaschenformen gibt es seit dem 111-jährigen Jubiläum im Jahr 2000 auch das Trendbier „111 Zwickl“, ein süffiges, naturtrübes Bier in der 0,33 l Langhalsflasche mit witzigen Etiketten. Neben anderen AuerBräu Sorten hat auch dieses von Anfang sehr erfolgreiche Bier in diesem Jahr den „Großen Preis in Silber“ der DLG erhalten. Getoppt nur noch von den Sorten „Rosenheimer Pils“, „Rosenheimer Export“, „Rosenheimer Herbstfest-Märzen“ und „Rosenheimer Hefe-Weißbier“, die den „Großen Preis in Gold“ erhielten. Der „Preis der Besten in Gold“ bestätigt, dass AuerBräu bereits seit 15 Jahren kontinuierlich von der Deutschen-Landwirtschafts-Gesellschaft für hervorragende Qualität ausgezeichnet wird.

Stolze Sieger

Aus den vielen Ideen, die uns beim Namenswettbewerb der Rosenheimer Schulen, machte das „Powerbladl“ das Rennen. Die Gewinnerklasse 9a der Volksschule Westerndorf St. Peter darf sich jetzt, ebenso wie die zweitplatzierte Klasse 9a der Städtischen Realschule für Mädchen, auf tolle Preise freuen.

Weitere Teilnehmer waren die Klassen: 7b, 8a und 9b der Volksschule Westerndorf St. Peter, 8b und 9a der Hauptschule Fürstätt, K13 des Ignaz-Günther-Gymnasiums, 8d des Finsterwalder Gymnasiums, sowie die 6a und 9b der Staatlichen Realschule für Knaben.

Für diejenigen, deren Vorschläge nicht in die Endauswahl kamen, gibt es allerdings keinen Grund zur Traurigkeit. Alle am Wettbewerb teilnehmenden Klassen spendieren die Stadtwerke im Sommer eine Riesenfete im Freibad. Wenn da keine Freude aufkommt.



Sie kamen auf POWERbladl und gewannen: Die Klasse 9a der Volksschule Westerndorf St. Peter.



Spartipps

Unnötige Belastung von Natur und Geldbeutel

Vorsicht bei Stand-by Betrieb von Geräten in Haushalt und Büro. Denn ausschalten ist nicht gleich AUSSCHALTEN! Wussten Sie, dass durch den Stand-by Betrieb von Elektrogeräten eine Energie verschwendet wird, die der Leistung zweier Großkraftwerke entspricht?

Mehr als die Hälfte der jährlichen Stromkosten für Leerlaufverluste entstehen mit Fernsehern, Videorekordern, Stereoanlagen, usw. in unseren Haushalten. Im Büro mit PCs, Druckern, Kopierern und Faxgeräten. Nur weil Ihr Gerät darauf „wartet“ mit Daten gefüttert zu werden, um sie dann sofort verarbeiten zu können.

Zur Berechnung der Stromkosten, die Ihnen durch den Stand-by Verbrauch entstehen, brauchen Sie folgende Daten:

- Stand-by Verbrauch in Watt(W) pro Stunde: Steht im Datenblatt des Gerätes.
- Tägliche Stand-by Zeit in Stunden
- Nutzungstage im Jahr (meist 365 Tage)
- Stromkosten pro Kilowattstunden (Euro/kWh): Stromverbrauch wird nicht in Watt, sondern in Kilowatt gerechnet.

Mit der Formel: Stand-by Verbrauch (W) x Stand-by-Zeit am Tag (h) x Nutzungstage pro Jahr x 1/1000 x Strompreis (Euro/kWh) können Sie jetzt die Kosten Ihres Stand-by Betriebs ausrechnen.

Ein Beispiel:

Ein Fernseher hat einen Stand-by Verbrauch von 15Watt und 19 Stunden bei Stand-by. In den Ferien wird er für 30 Tage richtig ausgeschaltet. Der Strompreis beträgt 13,76 Cent/kWh.

$15W \times 19h \times 365 \times 1/1000 \times 13,76 \text{ Cent/kWh} = 14,31 \text{ Euro}$

Ihr Fernseher verbraucht durch die Stand-by Schaltung somit 14,31 Euro im Jahr.

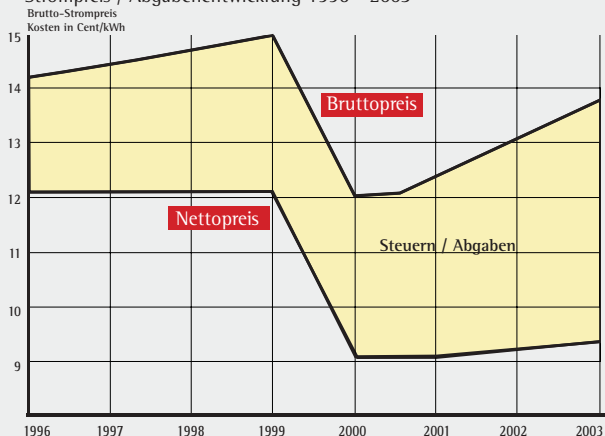
Unsere Mitarbeiter



Wer bei den Stadtwerken wegen seiner Verbrauchs-Abrechnung anruft, wird oft von Monika Raß begrüßt. Kompetent und freundlich hilft sie im Backoffice des Kundencenters beim Klären so mancher Unklarheit. Denn klare Tönen bestimmen ihr Leben. Was sie nach Feierabend auch beim Spielmannszug ihrer Heimatgemeinde Stephanskirchen beweist, wo sie Fanfare und Querflöte spielt. Vorausgesetzt, sie ist nicht gerade mit Motorrad oder Inlineskatern unterwegs. Lösungsorientiertes Vorgehen ist ihre Lebensmaxime. Und das kommt nicht nur den Kunden der Stadtwerke zugute, sondern auch ihren Kolleginnen und Kollegen. Denen steht sie nämlich zusätzlich noch als Mitglied in Betriebsrat und Gleichstellungsausschuss zur Seite.

Nicht wirklich günstiger

Strompreis / Abgabentwicklung 1996 - 2003



dem Strich nicht der Vorteil für den Kunden herauskommt, der eigentlich zu erwarten wäre. Im Rahmen des EEG sind alle Netzbetreiber verpflichtet, Strom aus erneuerbaren Quellen, wie beispielsweise Wasserkraft, Windkraft oder Sonnenenergie zu vergüten. Das KWKG verpflichtet sich, Strom, der mit Hilfe von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen erzeugt wird, zu vergüten. Insgesamt sorgten diese Abgaben dafür, dass seit 1996 der Bruttopreis nur um 5 Prozent gesunken ist (von ca. 14,30 € auf ca. 13,80 €), während die reinen Energiepreise im gleichen Zeitraum um 25 Prozent sanken (von 12,32 € auf 9,23 €). Ein Ende dieser Entwicklung ist Fachinformationen zufolge momentan nicht in Sicht.

Seit 1996 sind die Energiepreise zwar günstiger geworden, jedoch lange nicht so, wie es hätte sein können. Und das trotz permanenter Verbilligungen des reinen Strompreises.

So zehren seit 1999 Abgaben wie Ökosteuer, EEG (Erneuerbare-Energie-Gesetz) und KWKG (Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz) die Senkungen der Preise derart wieder auf, dass unter



Betriebsmeister Harry Hagemeister sorgt tagtäglich für reibungslose Abläufe im Werkstatthof. Genau wie in seiner Freizeit, in der er als Schiedsrichter die Regularien des Eishockeyspiels überwacht. Der in Unterwössen lebende Vater von drei Söhnen stammt aus Berlin, wo er einst für Berlin-Reinickendorf selbst dem Puck nachjagte. Nach Rosenheim brachte ihn vor fünf Jahren die Hochzeit mit seiner damaligen Skilehrerin. Kein Wunder, dass der sportliche Mann ganz besonders die gute Teamarbeit mit seinen Kollegen schätzt. Sein Motto: je besser die Mannschaft, desto zufriedener die Kunden.

Auch in diesem Jahr veranstaltet der SV Söchtenau-Krottenmühl wieder sein von den Stadtwerken Rosenheim gesponserteres Fußball-Jugendturnier. Wie Jugendleiter Alois Aicher mitteilt, kämpfen vom 28. - 30. Juli erneut 30 Teams aus ganz Südost-Bayern um den begehrten Sieg, darunter Mannschaften aus den Jugendbereichen E1, D1, D2, F1 und F2. Dabei findet auch wieder, als besondere Attraktion, ein Turnier der G-Jugend statt, dessen Mannschaftsmitglieder allesamt bis 6 Jahre jung sind. Ob die Gewinnermannschaften 2002 auch diesmal vorne mitspielen, wird sich zeigen. Auf jeden Fall werden auch die anderen Teams dabei ein gehöriges Wörtchen mitreden. Die Stadtwerke unterstützen die Mannschaften mit T-Shirts, auf denen das Stadtwerke Logo aufgedruckt ist. Die jeweiligen Gruppensieger erhalten einen großen Pokal.

Begehrtes Turnier



Impressum

Herausgeber
Stadtwerke Rosenheim
GmbH & Co. KG
Bayerstraße 5, 83022 Rosenheim

V.i.s.d.P.
Torsten Huffert
Tel. 0 80 31 / 36 23 53
torsten.huffert@rosenheim.de

Redaktion
Dieter Deschner
0 80 31 / 36 23 56
deschner@cable.net.de
Andrea Friedrich
0 80 31 / 36 23 60
a.friedrich@cable.net.de

Konzept und Produktion
Dischinger Marketing, Rosenheim
Creative Direction und Text
Rüdiger Lehmann
Layout und Satz
Walter Bachl

Fotos
SWRO-Archiv / F. Jouanneaux

Druck
FORMAT Printmedien GmbH,
Rosenheim
Auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage & Erscheinungsweise
25000 Stück / vierteljährlich